

Hermann Conradi (1862-1890)

## Frühlingssehnsucht.

Da nun die Nächte kamen,  
Die Nächte wunderschön,  
Wo letzter Nachtigallenschlag  
Die Stunden feiert früh vor Tag  
5 Und erstes Rosendüften:  
Sehnt sich mein Herz nach Liebe,  
Nach Glück –  
Nach dem verlornen Paradies  
Zurück . . .

10

Mir ist's, als klopfen Geister  
An meine braune Thür!  
Als trät' zu mir mit Glorienschein  
Der König Frühling selber ein  
15 Und brächte mir ein Mägdlein  
Und spräche: »Heil sei dir!

Ich bring' dir eine feine Magd –  
Soll fürder bei dir gasten!  
20 Am Tage sei ihr Cavalier,  
Geleit' sie durch das Waldrevier  
Wo auf verscholl'ne Pfade  
Der Bilder, der verblaßten,  
Kaum noch ein Schatten fällt –  
25 Wo holder Götter Gnade  
Vergessen ließ die Welt! . . .

Der Vögel Klang,  
Der Fluren Duft  
30 Und eurer Seelen Feuerdrang  
Beflügele den Hochgesang,  
Den eure Liebe tönt!  
Nun gürtete dich mit milder Kraft  
Und von den Göttern hingerafft  
35 Sei mit der Welt versöhnt,  
Da dich ein Gott gekrönt!

Hebt's aber an zu nachten,  
Dann zäumt das Wandertrachten  
40 Und kehrt, der Sehnsucht reich,  
In diese enge Kammer ein,  
Und bei kristallnem Sternenschein  
Enthüllt ihr das Geheimniß,  
Drin alle Wesen gleich . . .  
45 Draus alles Sein entsprießt,  
Drin alles Sein sich schließt.

Es liegt die Welt in Schlummer tief –  
Euch ist's, als ob sie ewig schlief –  
50 Noch ferne weilt der junge Tag –  
Da letzter Nachtigallenschlag! –

Ihr aber habt's begriffen,  
Das Evangelium,  
Das dieses Frühlings Wundermund  
55 Den Creaturen thuet kund –  
Ihr aber habt's begriffen  
Und seid in Wonne stumm!«

Da nun die Nächte kamen,  
60 Die Nächte wundersüß,  
Wo letzter Nachtigallenschlag  
Die Stunden feiert früh vor Tag  
Und erstes Rosendüften –  
Sehnt sich mein Herz nach Liebe –  
65 Nach Glück –  
Nach eines Mägdleins weißem Leib  
Zurück . . .

Doch ach! Die Rosen düften –  
70 Es schluchzt die Nachtigall  
Nicht mehr zu meiner Liebe Preis –  
Verdorret ist das Wunderreis –  
Und ob sich ungezügelt  
Die Sehnsuchtsflamme flügelt  
75 Und um Erhörung wirbt:  
Die Pforte ist geschlossen –  
Ich hab' mein Glück genossen –  
Der Gott hat sich verhüllt –  
Und meine Sehnsucht stirbt  
80 Ach! unerfüllt . . .  
(330 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/conradi/suender/suend308.html>